

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG¶

BJA Sport und Spiele

Olympische Spiele <20, 1972, München>

- 12-3** *München 1972* : Olympische Spiele im Zeichen des modernen Deutschland / Kay Schiller ; Christopher Young. Aus dem Englischen von Sonja Hogl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 397 S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: The 1972 Munich Olympics and the making of modern Germany <dt.>. - ISBN 978-3-8353-1010-0 : EUR 29.90
[#2577]

Vor zwei Jahren erschien das englischsprachige Original¹ und das Werk der beiden amerikanischen Historiker fand bald, auch in Deutschland, eine sehr positive Resonanz und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Eine deutsche Übersetzung lag deshalb nahe.

Im Gegensatz zu weiter zurückliegenden, wie der jüngst besprochenen Stockholmer Olympiade von 1912² oder auch der vor einem Jahr zum 75. Mal „jubilierenden“ Berliner Olympiade von 1936³ geht es hier um Olympische Spiele, die eine Vielzahl von Zeitgenossen, der Rezensent eingeschlossen, sehr bewußt erlebt und in guter Erinnerung haben.

Man konnte Mitte der 1960er Jahre nicht unbedingt damit rechnen, daß München, die ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“, den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele 1972 erhalten würde. In München selbst, in Bayern und auch in der Bonner Bundesregierung gab es zunächst durchaus

¹ *The 1972 Munich Olympics and the making of modern Germany* / Kay Schiller and Christopher Young. - Berkeley, Calif. [u.a.] : University of California Press, 2010. - XIII, 348 S. : Ill. ; 24 cm. - (Weimar and now ; 42). - ISBN 978-0-520-26215-7 (pb.) - ISBN 978-0-520-26213-3 (hb).

² *Die olympischen Spiele 1912 in Stockholm* : zwischen Patriotismus und Internationalität / Ansgar Molzberger. - Sankt Augustin : Academia-Verlag, 2012. - 243 S. ; 22 cm. - (Studien zur Sportgeschichte ; 9). - Zugl.: Köln, Dt. Sporthochschule, Diss., 2010. - ISBN 978-3-89665-572-1 : EUR 34.00 [#2665]. - Rez.: **IFB 12-3**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz366100521rez-1.pdf>

³ Zuletzt: *Hitlers Spiele* : Olympia 1936 in Berlin / Armin Fuhrer. - Berlin : be.bra-Verlag, 2011. - 159 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89809-089-6 : EUR 24.95 [#1933]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337558361rez-1.pdf> - *Olympia 1936* : trügerischer Glanz eines mörderischen Systems / Alexander Emmerich. - Köln : Fackelträger-Verlag, 2011. - 281 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7716-4472-7 : EUR 39.95 [#2446]. - Rez.: **IFB 12-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz350677417rez-1.pdf>

Zweifel und Bedenken. Willi Daume,⁴ der Präsident des Deutschen Sportbundes sowie des Nationalen Olympischen Komitees, gelang es jedoch in zäher Überzeugungsarbeit, den jungen Oberbürgermeister von München Hans-Jochen Vogel für das Projekt zu gewinnen. Beide zu Recht als „Schlüsselfiguren“ (S. 23) bezeichnete Akteure überzeugten schließlich auch die Landesregierung in München und die Bundesregierung in Bonn, ohne deren finanzielle Unterstützung ein derartiges Projekt einfach undenkbar gewesen wäre. Kapitel 2 zeigt sehr deutlich, wie akribisch man die Bewerbung 1965 und danach die Finanzierung und die Vermarktung der Spiele plante und umsetzte.

Über die Vergabe von Olympischen Spielen entscheidet das Internationale Olympische Komitee (IOC), damals ein Gremium von alten, sehr konservativen Männern. In deren damaligem Präsidenten, dem Amerikaner Avery Brundage (1887 - 1975),⁵ hatte Deutschland und damit München einen höchst einflußreichen Fürsprecher. Dessen von großer Sympathie geprägtes Deutschlandbild war allerdings immer noch stark von seinen Berliner Impressionen des Jahres 1936 beeinflußt und entsprach somit in keiner Weise der Situation der 1960er Jahre. Immerhin übte er als Vorsitzender großen Einfluß auf zahlreiche IOC-Mitglieder aus.

Schiller und Young dokumentieren aber auch die vielfältigen Versuche einer Einflußnahme auf IOC-Mitglieder etwa aus afrikanischen Ländern. Einige dieser Staaten erhielten von der Bundesrepublik umfangreiche Entwicklungshilfen. Damals wie heute liefen bei Bewerbungen um große, finanziell lukrative Sportveranstaltungen so manche Dinge hinter den Kulissen ab.

Eines wollte man in München um jeden Preis vermeiden: zu sehr in Zusammenhang mit der „Nazi-Olympiade“ von 1936 gebracht zu werden. Gerade die DDR und auch andere Staaten des Ostblocks gebrauchten allzu gern die Formeln „ $2 \times 36 = 72$ “ oder „ $36 + 36 = 72$ “, um einen engen Zusammenhang zwischen Berlin und München zu konstruieren und die Münchner Spiele zu diffamieren. Nach den Vorstellungen der Planer vor Ort sollten es bescheidene und „heitere“ Spiele werden, völlig frei vom Pathos, Spektakel und überbordender Symbolik der Berliner Olympiade. Personen, die schon 1936 im Blickpunkt gestanden hatten, wollte man weitgehend „vermeiden“. Carl Diem (1882 - 1962)⁶ war zwar schon einige Jahre tot, seine Witwe Li-

⁴ Vgl. **Willi Daume und die Entwicklung des Sports in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1945 und 1970** / Jan C. Rode. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2010. - 302 S. ; 21 cm. - Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-89533-712-3 : EUR 29.90 [#0918]. - Rez.: **IFB 09-1/2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz31646628Xrez-2.pdf>

⁵ **The games must go on** : Avery Brundage and the Olympic movement / Allen Guttman. - New York : Columbia Univ. Pr., 1984. - XIV, 317 S. : Ill. - ISBN 0-231-05444-0. - Unkritisch dagegen die Einleitung zu **Die Herausforderung** / Avery Brundage. Mit einer biografischen Einleitung. von Hans Klein. [Übers. aus d. Amerikan.: Hans Klein]. - München : Verlag pro Sport, 1972. - 192 S. : zahlr. Ill. ; 31 cm.

⁶ **Den Sport gestalten** : Carl Diems Leben (1882 - 1962) / Frank Becker. - Duisburg : Universitätsverlag Rhein-Ruhr. - 23 cm [#0431]. - Bd. 3. NS-Zeit. - 2009. - 339 S. - ISBN 978-3-940251-42-8 : EUR 29.90. - Rez.: **IFB 09-1/2**

selott (1906 - 1992),⁷ eine einflußreiche Sportwissenschaftlerin und Vertraute Willi Daumes, hätte gerne das Vermächtnis ihres Mannes in den Vordergrund gerückt, scheiterte aber letztlich. „Persona non grata“ blieb zudem Leni Riefenstahl (1902 - 2003), obwohl ihr legendärer zweiteiliger Olympiafilm auch international großen Anklang gefunden hatte.

Weniger Skrupel zeigte man im Falle von Guido von Mengden (1896 - 1982), vormals „Generalstabschef“ des deutschen Sports,⁸ der als enger Vertrauter Daumes im Hintergrund, etwa bei der Planung der Eröffnungsfeier, stark involviert war.

Sehr werbewirksam war der Auftritt des viermaligen Olympiasiegers von Berlin Jesse Owens (1913 - 1980), der allerdings durch seine wankelmütige, widersprüchliche Haltung etwa zu seiner eigenen Rolle während der Berliner Spiele, aber auch zu Rassenkonflikten in den USA keine besonders gute Figur abgab. Obwohl Profisportler und somit nie Olympiateilnehmer durfte auch Max Schmeling (1905 - 2005) als Werbeträger nicht fehlen.

Für die Planung und Gestaltung des Umfeldes, des neuen Olympiastadions, der anderen Sportstätten, des olympischen Dorfes, der Eröffnungs- wie der Abschlußfeier hatte man renommierte Persönlichkeiten wie den Designer Otl Aicher (1922 - 1991), die Architekten Behnisch und Partner oder den Landschaftsarchitekten Günther Grzimek (1915 - 1996) gewonnen. München erlebte durch die Olympischen Spiele einen enormen Innovations-schub.⁹

Im Umfeld hatte man auch an die nach 1968 unruhige Jugend gedacht, hatten doch Studentenunruhen das Land mehrfach erschüttert. Ein riesiges Olympia-Jugendlager trug unter anderem dazu bei, Demonstrationen gegen die Spiele weitgehend zu verhindern. Ein bedeutender Teil des Rahmenprogramms war der Kongreß *Sport in unserer Welt*,¹⁰ der sich um eine Standortbestimmung der modernen Sportwissenschaft bemühte, zudem

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz308214587rez-1.pdf>

⁷ Liselott Diem geb. Bail war nach Nazidiktion „Vierteljüdin“, nicht Jüdin (S. 109).

⁸ **Guido von Mengden**: "Generalstabschef" d. dt. Sports / Hajo Bernett. - 1. Aufl. Berlin [u.a.] : Bartels und Wernitz, 1976. - 136 S. : Ill. ; 21 cm. - (Turn- und Sportführer im Dritten Reich ; 5). - ISBN 3-87039-001-8.

⁹ **München 1972** : wie die Olympischen Spiele das Stadtbild präg(t)en / Matthias Hell. - München : München-Verlag, 2012. - 160 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-937090-63-4 : EUR 24.80.

¹⁰ **Sport in unserer Welt, Chancen und Probleme** : Referate, Ergebnisse, Materialien; Wissenschaftlicher Kongress München vom 21. - 25. Aug. 1972 / im Auftr. d. Organisationskomitees für die Spiele der XX. Olympiade München 1972 hrsg. von Ommo Grupe in Verbindung mit Helmut Baitsch [u. a.]. Red.: Ommo Grupe ... - Berlin [u.a.] : Springer, 1973. - XVI, 670 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - Einheits-sacht.: Sport in the modern world, chances and problems <dt.>. - ISBN 3-540-06520-2. - **Sport im Blickpunkt der Wissenschaften** : Perspektiven, Aspekte, Ergebnisse // im Auftrag des Organisationskomitees für die Spiele der XX. Olympiade München 1972 hrsg. von Helmut Baitsch ... ; Red.: Ommo Grupe ... - Berlin [u.a.], 1972. - VI, 275 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - Engl. Ausg. u.d.T.: The scientific view of sport. - ISBN 3-540-05772-2.

aber auch den Hochleistungssport gegen Angriffe der „Neuen Linken“ verteidigte.

Trotz der gerade abgeschlossenen „Ostverträge“ herrschte 1972 immer noch weitgehend Kalter Krieg. Basierend auf der Hallstein-Doktrin hatte die Bundesrepublik lange verhindert, die DDR und ihre Sportverbände in internationale Verbände bis hin zum IOC aufzunehmen. Im Vorfeld der Münchner Olympiade hatte man in Bonn allerdings hinnehmen müssen, daß der absolute Alleinvertretungsanspruch nicht länger durchzusetzen war. Zum Verdruß der Organisatoren erklang bei den vielen Siegen der DDR-Athleten nun die „Becher-Hymne“. Das Hissen der „Spalterflagge“ konnte man ebensowenig verhindern. Die DDR feierte den dritten Platz in der inoffiziellen Nationenwertung als Überlegenheit ihres Sportsystems, vor allem aber den „Sieg“ über die „BRD“, die den vierten Rang erreichte.

Die sportlichen Höhepunkte, etwa die Leistungen eines Mark Spitz, einer Olga Korbut, eines Lasse Virén, einer Heide Rosendahl bis hin zum unerwarteten Triumph der 16jährigen Ulrike Meyfarth im Hochsprung, sind in vielen populären Bildbänden ausführlich gewürdigt worden. Sie sind hier nicht das Thema.

Ein ganz zentraler Punkt in der Geschichte der Münchner Olympiade ist der Terroranschlag auf die israelische Olympiamannschaft am Morgen des 5. Septembers 1972. Auf die bis dahin so heiteren Spiele folgte nun das blanke Entsetzen. Die tragischen Ereignisse des Tages zeigen überdeutlich, wie wenig die deutschen Sicherheitskräfte auf derartige Extremsituationen vorbereitet waren. Trotz eindrücklicher Warnungen hatte man allzu blauäugig auf Deeskalation, ein relativ geringes Polizeiaufgebot und somit geringe Kontrollen bzw. Sicherheitsmaßnahmen gesetzt. Dies hatte vor allem Polizeipräsident Manfred Schreiber zu verantworten. Das vollständige Versagen deutscher Sicherheitskräfte war offenkundig. Es fehlten 1972 noch speziell im Antiterrorkampf geschulte Kräfte wie später die GSG 9. In Israel gab es verständlicherweise schärfste Proteste. Aus anderem Blickwinkel folgten ähnliche aus den arabischen Staaten, als man sich in Deutschland zu überzogenen Maßnahmen gegen arabische Personen und Institutionen hinreißen ließ.

Das IOC, zum letzten Mal vertreten durch seinen greisen Präsidenten Avery Brundage, bestand trotz mancher scharfer Proteste wohl letztlich zu Recht auf der Fortsetzung der Spiele. Brundages Worte „The games must go on“ bei der Trauerfeier am 6. September wurden legendär. Deutschland hatte allerdings noch lange daran zu tragen, daß die so gut geplanten und lange auch „heiteren“ Spiele von einem Terroranschlag massiv beeinträchtigt worden waren und man die Sicherheit seiner Gäste nicht hatte garantieren können. Filme wie ***One day in september*** (1999) und ***Munich 1972*** (2005) trugen dazu bei, daß viele die Erinnerung an die Münchner Spiele allzu einseitig mit dem Terroranschlag verbanden.

Wie schon Hans-Jochen Vogel im Vorwort betont, kann man die deutsche Übersetzung der gründlichen Studie nur begrüßen. Die Autoren haben eine Fülle von Archivquellen ausgewertet und auch das Literaturverzeichnis ist beeindruckend. Trotz einer recht ausführlichen *Einleitung* (Kap. 1) wäre ein

Rechenschaftsbericht über den momentanen Stand der Forschung über die Münchner Spiele hilfreich gewesen. Längst nicht alle hier präsentierten Ergebnisse sind neu. Auf der anderen Seite erreicht die gut lesbare Studie auch so schon fast 400 Seiten. Zur gezielten Lektüre tragen Personen-, Institutionen- und geographische Register am Ende des Buches bei. Besonders überzeugend ist die souveräne Einbettung der Münchner Olympiade in die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland der 1960er und 1970er Jahre. **München 1972** wird sicher nicht die letzte Publikation zum 40jährigen Jubiläum der Spiele bleiben.¹¹

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz362581835rez-1.pdf>

¹¹ Nahezu zeitgleich erschien eine Abhandlung, deren reißerischer Tenor sich deutlich vom nüchternen, quellenkritischen Stil Schillers und Youngs abhebt: **Munich 1972** : tragedy, terror, and triumph at the Olympic Games / David Clay Large. - Lanham, Md. : Rowman & Littlefield, 2012. - X, 372 S. : Ill. - ISBN 978-0-7425-6739-9. - Angekündigt ist ein Sammelband mit Erinnerungen prominenter Akteure: **Olympiapark München** : Gesichter und Geschichten von 1972 bis heute / Florian Kinast. - München : Stiebner, 2012 (August). - 192 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8307-1053-0 : EUR 14.90. - In diesem Zusammenhang verdienen auch die Reminiszenzen eines bedeutenden Sporthistorikers Erwähnung: **The Olympics of 1972** : a Munich diary / Richard D. Mandell. - Chapel Hill [u.a.] : Univ. of North Carolina Press, 1991. - XVI, 207 S. - ISBN 0-8078-1954-9.